

## Losungen

Seit 292 Jahren gibt es die Losungen in gedruckter Form. Sie kennen vielleicht diese kleine blaue Büchlein, das für jeden Tag des Jahres zwei Bibelverse und ein Gebet oder eine Liedstrophe bietet. Angefangen hat in Herrnhut, jener kleinen pietistischen Siedlung in der Oberlausitz, heute östlichster Zipfel unseres Landes, nur 2 Stunden mit dem Auto von Prag entfernt.

Ende der 1720er Jahre wurde dort für jeden Tag ein Bibelvers als Parole für den Tag ausgegeben. Eine Anregung zum Nachdenken, zum Glauben und zur Fürbitte. Morgens ging dort in Herrnhut ein Mitglied der Gemeinschaft von Haus zu Haus, ein Besuch bei jeder Familie, und man unterhielt sich über Bibelverse. Abends berichtete dieser Bruder in der Tagesversammlung von den Gesprächen und man betete füreinander. Bald fing man an, diese Verse auszulosen, einer für alle. Einmal im Jahr gab und gibt es in Herrnhut noch heute eine feierliche Versammlung, in der dieses Losen für jeden Tag eines noch kommenden Jahres durchgeführt wird.

Kein Orakel, kein Zauberspruch, nur eine Parole, ein Motto. Ein zufällig ausgewählter Spruch. Nicht selbstgewählt, damit man nicht nur im eigenen Saft schmort und sich nur die Rosinen herauspickt, um sie zu essen oder – in meinem Fall – doch lieber zur Seite zu legen. Lass die Bibelverse so zufällig und kunterbunt kommen, wie sie gezogen wurden. Manchmal treffen die Verse einen Menschen mitten ins Herz. Als Trost, als Erfrischung, als Warnruf. Manchmal musst Du nachlesen, aus welchem Zusammenhang das eigentlich kommt. Gut, wenn eine brauchbare Bibel in der Nähe ist. Manchmal kommt es Dir auch verschoben, unverständlich oder schlicht nichtssagend vor.

Die heutige Losung ist sicher nicht unverständlich. Sie steht im 3. Buch Mose, also in den Tiefen von Gebotssammlungen für Leben und Gottesdienst. „Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervorteilen.“ (3. Mose 25,14)

Nun möchte man wie damals in Herrnhut den Führungsetagen der Energiekonzerne einen Besuch abstatten und ihnen dieses Verschen genüsslich vortragen. Nicht überall herrscht gleiche Knappheit, aber überall stiegen die Preise in gleicher Weise. Dort würde man uns vielleicht sogar zustimmen und in die Ministerien schicken, in die Parlamente, in die Ausschüsse und so ginge es weiter.

„Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervorteilen.“ Güter und Dienstleistungen werden längst nicht mehr nur nach ihrem materiellen Wert und der investierten Arbeit bepreist. Nachfrage, Börsenwert, Weltpreis und gutes Marketing – vieles spielt mit.

Die Erinnerung daran, dass es im Wirtschaften möglichst fair zugehen soll, klingt vielleicht hilflos. Aber sie gehört trotzdem und gerade deswegen in unsere Zeit. Sie ist nicht überholt, denn diese Worten schützen ein menschliches Bedürfnis nach Fairness.

Übrigens: Die Losung funktioniert auch andersherum. Nicht nur als kritischer Zwischenruf gegen die Mächtigen. Sie wendet sich auch an uns als Verbraucher. Manches wird unter Wert verscherbelt. Milch zum Beispiel, der Markt drückt die Preise und Landwirte baden es aus. Auch in unserer Innenstadt gibt es Geschäfte, die Kleidung, Spielzeug, Kaffee u.a. zu Preisen erschwinglich machen, die zu irgendjemandes Schaden sind. „Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder, seine Schwester übervorteilen.“

Zu dieser Losung ist noch eine Ergänzung ausgewählt werden. Ein Vers aus dem Neuen

Testament bestärkt oder erklärt die tägliche Losung. Der steht heute im 2. Korintherbrie und weist auf etwas bzw. auf jemanden hin. „Wir sehen darauf, dass es redlich zugehe nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.“ (2. Korinther 8,21)

Redlichkeit vor Gott und den Menschen. Nicht nur im Herzen, nicht nur gefühlt und religiös. Redlichkeit muss auch konkret werden. Wir rühmen Aufrichtigkeit und ein waches Gewissen, eine verbindliche Art. Und lassen uns heute daran erinnern, dass die gesunde Balance in dieser Dreiecksbeziehung gefunden wird. Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du, und liebe Gott, der dich und jeden Menschen mit einem eigenen Gesicht und eigener Würde geschaffen hat.